

Est. A-17733

Gonzago,

oder:

Die Carnevalsnacht.

Große Oper in 5 Akten.

Musik von **Auber.**

47304

R i g a,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1854.

Personen.

Graf Hettore Gonzago, } Parteihäupter.
Antonio de Solverino, }
Marchese Battista Guarino, Freund des Gonzago.
Isabella, dessen Gemahlin.
Giuseppe de Barotti, Freund des Solverino.
Bernardo, Kastellan des Grafen.
Feliciano, Gonzago's Vertrauter.
Vitoni, ein neapolitanischer Schiffer.
Artemidora, eine Kartenschlägerin.
Guido, des Grafen Page.
Ein Bildhauer.
Ein Maler.
Anhänger des Gonzago und des Solverino.
Landleute. Matrosen. Volk.

Schauplatz: In und bei Venedig.
Zeit: Anfang des 16. Jahrhunderts.

Tartu Ülikooli Raamatukogu

Der Druck wird gestattet.

Riga, den 23. November 1854. Censor Dr. J. G. Krohl.

120233/026

Erster Akt.

1. Scene.

Solferino. Barotti. Der Bildhauer. Der
Maler und mehrere Künstler zc.

Chor. O schlumm're sanft, Verehrter, schlaf' in
in Frieden!

Ein süßes Traumbild zeig' sich Dir!
Es sei Dir sanfte Ruh beschieden,
Dein Wiegenfest ja feiern wir!

Solferino. Barotti zc. Nein, leben sollst Du
länger nicht in Frieden!

Du, Stolzer, sieh' die Rächer hier!
Uns ist der Muth, uns ist die Kraft be-
schieden —

Es räche uns das Schwert an Dir!

Solfer. Der Graf, er zögert lang. Venedigs Edle
läßt

Er hier so rücksichtslos, gleich feilen Dir-
nen stehn.

Hier Bürger, Künstler dort, selbst Tänzer
sind zu sehn.

Barotti. Der Graf, so hochgeehrt von jedem Stand,
Ist wahrlich ja der Stolz von diesem Land.
Ein Held im Kampfe, kennt er auch genau
Der Schiffe, wie der Verse Bau.

Chor. O schlumm're sanft zc. zc.

Solferino. Barotti zc. Nein! leben sollst Du zc.

2. Scene.

Vorige. Gonzago. Guido.

Gonz.

Seid herzlich mir gegrüßt, Ihr wackeren
Gefährten!

Seid Alle mir gegrüßt. Ach, welche süße
Pflicht,

Zu danken für ein Glück, das Lieb' und
Treu gewährten,

Wenn Dank aus voller Seele spricht.

(zum Maler)

Apollo soll als Schutzgeist Dich umschweben,
Mein wack'rer Künstler!

(zum Bildhauer)

Dich verehrt das Land,

Du machst die Steine leben!

Ein Kunstwerk, es entsteht rasch unter Dei-
ner Hand!

(zu den übrigen Künstlern)

Wenn späte Enkel Euren Ruhm verkünden,
D würd' im fernen Land

Mein Name auch genannt,

Und von den Lorbeer'n, die in Euren Haas-
ren glänzen,

Erbühte auch ein Zweig, mein Haupt zu
fränzen.

O du, die meinem Leben

Den höchsten Reiz gegeben:

O Kunst, die du verschleichst

Aus jeder Brust den Schmerz;

O komm, erhör' mein Flehen,

Du mögest nicht verschmähen

Mir günstig beizustehen,

Nur du erfüllst mein Herz.

(Bei Seite) Und Dich, die ich im Traum
erblicke,

Wenn ich auch ferne von Dir bin,

Dich, Isabella, soll ich flieh'n?

Für Dich nicht, Herrliche, erglüh'n?

O Du, die meinem Leben u. s. w.

Felic.

Herr Graf!

Gonz.

Was wünschet Ihr?

Felic.

Des heut'gen Festes Freuden —

- Bern. Der Armen Dankes-Thränen —
- Guido. Dann der Maskenball —
- Gonz. Der schafft dem Pagen viele Leiden!
Gebt her!
- Bern. Wie Ihr befehlt ist Alles auch gescheh'n.
- Gonz. Es mög', was ich den Armen nachgeseh'n,
Als Denkmal dieses Fest's besteh'n.
Ihr dankerfüllter Blick — er sei mein höch-
stes Gut!
- Die Säle schmücke allsogleich,
Das ganze Schloß sei blumenreich,
Die Freude wird mich nie verlassen,
Wenn mein Glück ich blühen seh',
Kräftig will ich es erfassen,
Daß es dauernd fest besteh'!
- Guido. Die Liste aller Damen
Und jede jung und schön.
- Gonz. Darauf muß ich besteh'n.
(liest) Gräfin Corsi! Charmant!
Petrinos holde Braut —
Die Gattin des Marchese Guarino auch! —
Isabella!
- Guido. Schon seit geraumer Zeit mein Wiß entdeckt,
Daß dieser Name sein Entzücken weckt.
- Gonz. (bei Seite). Ein Maskenball im Domino?
Schon der Gedanke macht mich froh.
Sie wird dem Feste Glanz verleihen,
Erhöhen dieses Balles Lust.
Ich darf mich froher Hoffnung weihen,
Erwartungsvoll pocht meine Brust.
- Solverino. Barotti u. Du hast zerrissen einst
der Freundschaft Bande,
Sprachst kühn einst unserm Hause Hohn:
Bald folge Rache unsrer Schmach und
Schande
Es zahle Dir das Schwert des Hasses Lohn!
- Chor. Wir wollen geh'n. Es gährt in seiner Seele,
Nicht störet ihn, nehmt Euch in Acht!
Daß Glück und Freude nie dem Edlen fehle,
Darauf seid, Freunde, immer nur bedacht.

3. Scene.

Gonzago. Guido. Marchese Guarino.

Gonz. Laßt mich allein!

Guido. Zwar will der Graf jetzt Niemand seh'n,
Doch Ihr seid, als sein Liebling, ihm stets
angenehm.

Guar. Der Gram umwölket sein Gesicht!

Gonz. O Isabella! Isabella! (Guarino erblickend)
O Himmel! ihr Gemahl!

Guar. Welcher Wunsch könnte noch des Grafen
Busen nähren,
Wenn Jedermann ihn liebt, Wenn ihn die
Freunde ehren,
Ja, wenn die ganze Welt mit Ehrfurcht
von ihm spricht?

Gonz. Genug für meinen Ruhm, doch glücklich
macht es nicht.

Guar. Verehrter! den ich Freund darf nennen,
Wie liebt, wie schätzet Dich mein Herz!
O wär' es mir vergönnt, zu kennen,
Mit Dir zu theilen Deinen Schmerz!

Gonz. Tiefes Schwermuth hingegeben,
Trag' ich kaum die herbe Last;
Langsam nagt sie mir am Leben,
Macht das Dasein mir verhaßt.

Guar. Renn' die Qual!

Gonz. Das darf ich nicht.

(bei Seite) Vergehen müßt' ich ja vor
Scham!

Guar. O sprich! ich will ja muthig tragen
Das Unglück, welches Dich bedroht.
Die schwere Last, die Du mußt tragen —

Gonz. O schweig'!

Guar. Ich kenne sie!

Gonz. Großer Gott!

(bei Seite) Ein Blick schon macht mich
beben; —

Erniedrigt steh' ich hier!

Ich raube ihm das Leben

Und Freund nennt er sich mir.

Guar. (bei Seite). Ich will ihm Nachricht geben,
Zwar droh'n Gefahren mir,

Doch nicht acht' ich das Leben —
Des Grafen Freund steht hier.

(leise zu Gonzago)

So wisse denn — willst Du Dein Ohr mir
leihen —

Daß im Geheimn sich gift'ger Haß verschwor,
Es klopft Verrath an Deines Schlosses Thor.

Gonz. Ach! ist's nur das? Schon gut!

Guar. Die Häupter jenes Bundes
Sind mir genau bekannt.

Gonz. Ich athme wieder leicht.

Guar. Bei Nacht hab' ich gelauscht — ich kann
Dir Alles melden.

Gonz. Ich will nichts wissen.

Guar. Sprechen heißt die Pflicht.

Gonz. Ich mag nichts hören mehr — darum,
Freund — rede nicht.

(bei Seite) Nur dem Freund will ich leben,
Die Liebe sterb' in mir!

Ja, ewig treu ergeben
Bleib' ich dem Freunde hier.

Guar. Nur Vorsicht walte hier!

Es gilt Dein theures Leben,
Drum lasse rathen Dir!

Gonz. Darf ich denken daran,
Was der Haß mir erfann?

Da der Feind unserm Lande,
Droht mit Schmach; und mit Schande.

Guar. Da der Feind ic. ic.

Gonz. Auf in's Feld! daß der Feind fühl' die
Macht!

Fall' ich, so sei's im dichten Schlacht-
gewühl,

Denn Heldentod ist ja des Helden Ziel.
In's Feld der Ehre, wo der Schutzgeist
wacht!

Hinein in's Gedränge der donnernden
Schlacht!

Guar. Auf in's Feld! daß der Feind fühl' die
Macht!

Der Tod ist ehrenvoll in der Schlacht!
Denn Heldentod ic. ic.

Guar. Greiffst Du den Mörder nicht, der hinterlistig droht.

Wie hinderst Du des Hasses freche That?

Gonz. Sie weilen hier, ich kenne sie.

Guar. Doch wächst ihr kühner Muth.

Gonz. Ihr Dolch ist gegen mich gezückt,
Doch zittern stets vor Meuchelmörder-Brut,
Ist tausendfacher Tod.

Wenn jene Trogigen mich seh'n,
Voll Muth, doch waffenlos Gefahren feck
besteh'n,

Sie treten wohl zurück. Der Kühnste selbst
erhebt,

Wenn er zum Morde seinen Dolch erhebt.

(Bernardo, Solverino &c. &c. treten ein, eine
Schrift überreichend.)

Gonz. Von meinem Lehnggebiet?

Ihr möget Euch entfernen?

(Gonzago liest)

Was seh' ich? Man verlangt von mir,
Daß ich aus meinem Lehn ein armes Weib
verbanne?

Was hat sie denn gethan?

Bern. Ein Weib ist's aus dem Volk,

Sie sagt aus Karten wahr! Artemidora ist's.

Guido (schnell). Artemidora? Wie? So heißt ja die
Synbille,

Zu der verborgen Reich' und Arm' sich
schleichen.

Bern. Auf Eurem Gut bewohnt sie ein verfall'nes
Haus;

Verdächt'gen, rohen Pöbel herbergt sie.

Darum sei sie verbannt.

Guido. Und ich vertheid'ge sie.

1.

Befragend alle Sterne,

Die Karten in der Hand,

Durchzieht ihr Blick das ferne

Uns unbekannte Land.

Die Frauen, krank sich wähnend,

Die Mädchen, ach! sich sehrend

Nach dem, was Jede will.

Sie sagen still, ganz still:
 Geschwind, die Alte laßt uns fragen!
 Sie soll die Karte schlagen,
 Das künftige Geschick,
 Es zeig' sich unserm Blick!
 Sie steht ja im Berkehr
 Mit Herrn von Lucifer!

Chor. Sie hat Verstand
 Wie keine im Land,
 Und steht im Berkehr
 Mit Herrn Lucifer.

Guido.

2.

Und unter andern Sachen
 Bereitet sie Arznei'n,
 Die oft sehr groß uns machen
 Und — oft abscheulich klein.
 Ihr, Herrchen, die Ihr schmachtet,
 Von spröder Lieb' verachtet,
 Von Amors Pfeil gequält;
 Wißt Ihr nicht, was Euch fehlt?
 Geschwind, die Alte, laßt Euch sagen,
 Sie soll die Karte schlagen &c. &c.

Chor. Sie hat Verstand &c. &c.

Bern. Die Alte sei verbannt!

Guido. Laß Gnade mich erstehen!

Sonz. Nur einen Ausweg kann ich sehen,
 Daß ich gerecht hier sprechen mag.
 Ein Mittel fällt mir ein, das unfehlbar.

Alle. Dies ist?

Sonz. Mit Vorsicht, wohl vermunnt laßt uns
 Und heute noch die Wunderfrau besuchen.

Guar. Hast Du bedacht?

Sonz. Genau bedacht!

Die Meinung bleibt stets mir eigen,
 Von Allem mich zu überzeugen.

Guido. Ja wahrlich, ja, das war ein weises Wort.

Sonz. Wir gehn. Lust harret unser dort.

Chor. Die Alte möge uns erfreuen,
 Wir wollen heut' der Lust uns weihen.
 Genießen wir des Tages Glück,
 Doch bleibe Glanz und Pracht zurück.

- Guar. Wenn sie verkleidet sich zerstreuen,
Will ihn der Haß dem Tode weihen,
Doch ich bewache sein Geschick,
Und ihn zu schützen, Welch' ein Glück!
- Solv. Ha! wenn doch die Verkleidung heut,
Den Plan zur Reise bringen möchte!
- Barotti. Die Zeit nur schlaun benützt!
- Guar. (zu Gonzago). Der Plan bringt Dir Gefahr.
Gonz. Und er scheint köstlich mir.
Guar. Erkennen kann man Dich.
Gonz. Du siehst doch stets Gefahr.
Guar. Sobald es gilt ein theures Leben.
Doch sie bewacht mein Blick und eine Hä-
scherschaar,
Die ich mir auserwähl', sie schützt ihn vor
Gefahr.
- Gonz. Daß man uns nicht bemerk', wenn wir zur
Hexe geh'n,
Laßt einzeln wandeln uns beim Mondenlicht.
Bereite mir, was ich dazu bedarf:
Einfache Tracht — wohl auch ein Schiffer-
wammis!
- Guido. Ich folg' Euch doch?
Gonz. Gewiß! Was immer mag geschehen,
Versäumet nicht den Augenblick.
- Guido. O Herr, nicht Einer bleibt zurück.
Gonz. Ja, wer mich liebt, soll mich begleiten.
Chor. Die Alte möge uns u. s. w.
Guar. Wenn sie verkleidet u. s. w.

Z w e i t e r A c t.

1. Scene.

Artemidora. Vitoni. Kandleute ic.

Artem. O Beelzebub! Du Herr der Höllengeister!
Beschütze heute mich, sei gnädig mir!

- Chor** Ihr Freunde still, wir sollen schweigen;
Der Höllengeist wird sich ihr zeigen.
Nehmt Euch in Acht, o stört sie nicht,
Bis Beelzebub selbst aus ihr spricht.
- Artem.** Wenn du erscheinst der Finsternisse Meister,
Erbebt die Welt — nur ich steh' furchtlos dir.
O großer Meister, höre meine Stimme!
Empor steig' aus dem Ort,
Von dir beherrscht mit Grimme,
Und lausche auf mein Wort!
- Gonzago** (als Matrose verkleidet). Ich bin der Erste
hier, wie mich bedünken will.
Höre mir!
- Artem.** Der Nacht Beherrscher! Laß den Bund be-
stehen.
Ich trau' und bau' auf deine Macht.
- Chor.** Ihr Freunde still u. s. w.
- Artem.** Wirßt meine Ladung heute du verschmähen?
Mein Wunsch, mein Bitten, wird es nicht
vollbracht?
O großer Meister, höre u. s. w.
- Chor.** Lebe lang', uns zu beglücken,
Deren segensreiche Macht
Uns mit Schätzen kann entzücken,
Mit Vergnügen und mit Pracht.
- Artem.** Schweigt stille, mich hört an!
- Chor.** Platz da, hin zu ihr!
Nehmt von mir! nehmt von mir!
- Bitoni.** Platz da! der Erste bin ich ja!
Matrosen gehen Allen vor.
Sein künftiges Geschick sollt Ihr Bitoni
künden,
Der achtzehn Jahre schon gesteuert auf dem
Meer.
Wo ich stand in der Schlacht, ging Sieg
stets vor uns her,
Was ich dabei erhielt, sind drei zolltiefe
Wunden.
- Artem.** Sonst nichts?
- Bitoni.** Wird's künftig besser geh'n?
- Artem.** Laßt Eure Hand mich seh'n!
- Bitoni.** Ich zahle gut, doch Gutes prophezeiet!
- Gonz.** Der Wack're!

Artem. Als wohlverdienten Lohn, glaubt mir, wird
 Euch zu Theil
 In möglichst kurzer Zeit schon eine volle
 Börse.

Gonz. Ihr Ausspruch sei erfüllt!

Bitoni. Frau Hexe schönen Dank!

Für mich, für Weib und Kind erwünscht.
 Wie viel?

Artem. Zwei blanke Thaler!

Bitoni. Viel!

An Schwindsucht leidet meine Börse.

O Himmel, was geschah!

(liest) Der Graf Gonzago seinem Rames-
 raden

Bitoni als Geschenk.

Für mich das viele Geld? O Glück, o Lust!

Nun bin ich reich und rühmen will ich
 Deine Kunst,

Die liebe, schwarze Zauberin.

Artem. Ja, der Meister kann beglücken,

Mir hat er verlieh'n die Macht,

Euch mit Hoffnung zu entzücken,

Großer Dank sei ihm gebracht!

Bitoni und Chor. Lebe lang', uns zu beglücken,

Deine segensreiche Macht

Uns mit Schätzen kann entzücken,

Mit Vergnügen und mit Pracht.

Gonz. Solche Edle zu beglücken,

Darauf war ich stets bedacht.

Seht sie dort, seht ihr Entzücken!

Sie ist stolz auf ihre Macht;

Gold verlieh meine Hand,

Jenes Weib rühmt das Land.

Man hat gepocht.

Artem. Oft seh' ich Leute hohen Ranges

Durch jene Thür in meine Wohnung schlei-
 chen,

Um sich den Späherblicken zu entziehen.

Gonz. Guarino's Diener ist's, ich kenn' ihn auch
 vermunmt.

Diener. Es sendet mich die Frau Marchese!

Gonz. Ha, sie selbst!

Diener. Am Hause steht ihr Wagen.

- Artem. Und ihre Wünsche?
 Diener. Berathen will sie sich mit Euch, doch im
 Geheim.
- Gonz. Ha!
 Artem. Erwarten will ich sie, sie braucht sich nicht
 zu scheuen.
 Die überläßt'gen Zeugen entferne ich sogleich.
- Gonz. Sie bleibt sich ewig gleich, zärtlich und aber-
 gläubisch.
 Sie ist's — kein Zweifel mehr!
 Doch was soll ihr das Weib? — und was
 bringt sie hierher?
- Artem. Eh' ich Euch Alle kann bestimmte Antwort
 geben,
 Muß ich um Beistand erst zu meinem Schutz-
 geist flehen.
 Ja, später kommt hierher — mögt jetzt in
 Frieden gehen!
- Chor. Lebe lange u. s. w.

2. Scene.

- Artemidora. Isabella. Gonzago (verborgen).
- Artem. Beruhigt Euch! — Was kann zu mir Euch
 bringen?
- Isab. Da Ihr, wie man mir sagt, Geheimnisse
 enthüllt,
 So kennt Ihr jenes auch, was mich zu
 Euch gebracht.
- Artem. Laßt prüfen mich zuvor, ob dies in meiner
 Macht!
 Ein Dämchen, wohl von edlem Stamme!
 Im Busen nährt sie eine Flamme.
 Es fühlt das Herz der Liebe Gram.
- Isab. O Gott! Ihr habt es schon durchblickt.
- Artem. Das wußt' ich wohl!
- Gonz. Sie liebt in Schmerz!
- Artem. Schon gut, beendet nur.
- Gonz. Gehör, bleib' jetzt mir treu!
- Isab. Ein Mann in aller Hoheit Schimmer
 Entflammte mich zum Mitgefühl.
 Kampf ist umsonst, ich lieb ihn immer,
 Wenn ich ihn auch nicht lieben will.

Artem.

Ihr liebet Ihn?

Isab.

Ach, muß ich nicht?

Wie soll ich treu nun meiner Pflicht

Mich ihm entziehen?

Wie den Geliebten flieh'n?

Artem.

O Gott, der lenket das Geschick,

Gieb mir Ruhe, gieb mir Glück!

Gonz.

O Gott, der lenket das Geschick,

Gieb ihr Ruhe, gieb ihr Glück!

Isab.

O Gott, der lenket das Geschick,

Du siehst, du kennst der Liebe Glück!

Nicht kann ich tragen

Den Schmerz, die Lust!

Woher dies Schlagen

In meiner Brust?

Von ihm zu scheiden

Befiehlt die Pflicht,

Doch solche Leiden

Ertrag' ich nicht!

Artem.

Nicht kann sie tragen

Den Schmerz, die Lust;

Ich sehe schlagen

Der Armen Brust.

Von ihm zu scheiden

Befiehlt die Pflicht,

Doch solche Leiden

Erträgt sie nicht.

Gonz.

Nicht kann sie tragen

Den Schmerz, die Lust;

Es ist entschieden,

Ja, sie ist mein!

Wer kann hienieden

So glücklich sein!

Artem.

Ein Liebes-Zaubertrank kann hier allein noch
nützen,

Der sich're Wirkung bringt.

Isab.

Ich zahle ihn mit Gold.

Ist's nicht genug, so fordere größern Gold.

Artem.

Doch zur Vereitung müßt Ihr Muth be-
sitzen.

Isab.

Es fehlt mir nicht an Muth.

Artem.

Vor'm Thore dieser Stadt könnt Ihr den
Ort erreichen,

Den schreckenvollen Ort, den auch der Kühnste
 flieht,
 Wo Henkers Arm den strengen Spruch
 vollzieht.
 Dorthin, wenn kurz zuvor ein Urtheil ward
 vollstreckt,
 Und Blutespur den Wand'rer noch erschreckt,
 Dorthin geht Ihr allein — zur Zeit der
 Mitternacht.

Isab. Nein, das vermag ich nicht.

Artem. Schon jetzt erbebet Ihr?

Isab. Es sei! was soll ich noch?

Artem. Mit fecker Hand reißt Ihr
 Ein Kraut aus tiefem Grund, dem Haide-
 kraute ähnlich,
 Was dort zur Reise nur gelangt.

Isab. Weh mir!

Artem. Wie, Muth habt Ihr — und ich seh' Euch
 erbeben?

Isab. Ja, meinen Pflichten treu, wag' ich sogar
 mein Leben!

Ich geh —

Gonz. Ich folge rasch ihr nach.

Isab. Ihr habt mein Wort.

Gonz. Dein Schutzgeist zieht mit Dir.

Isab. Ich will mich redlich weihen

Der Ehre und der Pflicht;

Gott wird mir Kraft verleihen,

Verläßt im Kampf mich nicht.

Artem. Ihr mögt Euch kühn mir weihen,
 Habt Muth, verzaget nicht!

Der wird Euch Kraft verleihen,

Der als Gebieter spricht.

Gonz. Ich will ihr Schutz verleihen,

Verlaß die Eheure nicht;

Dem Tode sich zu weihen

Erheischt des Mannes Pflicht.

Stimmen von Außen. Dämon der Nacht,
 Der der Welt Fluch gebracht,
 Wir harren lang' — rasch die Thür auf-
 gemacht.

Artem. (zu Isabella). Entflieht!

Isab. Lebt wohl und denkt was Ihr versprochen.

3. Scene.

Artemidora. Gonzago. Solverino.

Barotti. Guido &c.

Chor. Du, die steht im Höllenbunde,
Zauberin, sieh' uns vor Dir!
Gieb uns sich'rer Zukunft Kunde,
Satansbraut, dies fordern wir!

Guido. Wo mag der Graf so lange wohl ver-
weilen?

Er ist's!

Gonz. Ich wünsche nicht erkannt zu werden.

1.

Herbei, Sybille!

Es ist mein Wille!

Komm, Hexenfrau, nenn' mir meinen Stand!

Ich sei wer immer,

Sag's Frauenzimmer,

Wir lachen dann, mit dem Glas in der Hand.

Sag', ist mir hold, die mir noch fehlte?

Damit meine Brust

Fühl' Himmelslust!

Doch, gleicht dem Meer auch die Erwählte,

Sind alle Zwei

Von Lücken nicht frei:

So trotzt mein Muth

Dem Gott der Fluth,

Und Spott und Hohn

Sind sein Lohn.

Herbei!

Sprich frei,

Was immer auch die Hexe spricht,

Uns schreckt es nicht!

Chor. Herbei u. s. w.

Gonzago. Wenn Stürme sausen,

Die Wogen brausen,

Das Fahrzeug schwankt auf treulofer Fluth:

Uns schreckt es nimmer,

Wir singen immer

Ein Fischerlied voll frohem Muth.

Sind wir auch fern vom Vaterlande,
 Vom Weib getrennt,
 Das für uns brennt,
 Zerrissen sind die zarten Bände.

Rehrt nie zurück
 Der Liebe Glück,

So trotzt mein Muth u. s. w.

Chor. Herbei u. s. w.

Gonzago.

3.

Nun, altes Schätzchen,
 Zeig' uns ein Plätzchen,
 Wahr sage heut,
 Was am meisten erfreut.

Dann, alte Mutter,
 Kriegst gutes Futter,
 Thaler im Nu,
 Und ein Küßchen dazu.

Hast Du noch am Küssen Behagen,
 So verdiene durch Fleiß
 Den köstlichen Preis.

Ich bin Soldat, kann Alles hören,
 Mach' aus dem Plunder mir nichts draus;
 Nur mit der Sprache heraus!

Zu Land, zu See, im Himmel auch zu Haus,
 Fürcht' ich die Hölle nicht.

So sprich, was in der Zukunft ruht,
 Mein Geist ist hell und frisch mein Muth.

Satans Brut,
 Ertheile uns Bericht,

Was du verkünden magst, uns schreckt es nicht.

Artem. Ihr, wer Ihr immer seid, die Ihr Euch
 mögt erschrecken,

In meinem eig'nen Hause kühn mir Hohn
 zu sprechen.

Wenn meine Stimme sich, wie Ihr verlangt,
 erhebt,

Vielleicht, daß manches Herz, daß mancher
 Mund erbebt.

Solver. Wer will zuerst die Probe unternehmen?

Guido. Ich.

Anhänger des Gonzago. Ich zuvor.

Tartu Ulíkooli Raamatukogu

- Gonz. Die Ehre werde mein!
 Guido. Nicht mehr wie recht; er muß der Erste sein.
 Artem. Wenn Nebel nicht mein Aug' umschweben,
 Weiß diese Heldenfaust den Degen kühn zu
 heben.
- Guido. Das Weib spricht wahr.
 Gonz. Schweig' still! Vollende!
 Artem. O weh! — Entferne Dich und frage mich
 nicht mehr!
- Gonz. Sprich weiter! Ich befehl's!
 Laß Dich erfleh'n!
- Alle. Fahr' fort! fahr' fort!
 Artem. O Held! Dein Haupt umschwirrt der Tod!
 Gonz. Ist's auf dem Ehrenfeld, so sei er mir will-
 kommen!
- Artem. Soldat! kein Heldentod erwartet Dich im
 Kampfe,
 Du stirbst durch Mörders Hand!
- Alle. O Gott!
 Gonz. Ein Schwank!
 Solverino. Barotti. Ein Meuchelmord!

Artemidora.

Sagt mir, die jenes Wort erregt,
 Warum es mehr Euch, als ihn selbst erregt?
 Tod droht des Helden Leben,
 Vor seinem Auge wird es Nacht:
 Er verhöhnt meine Macht
 Ersticket den Verdacht.

Guido und Chor.

Will sich der Mord erheben
 Auf jenes theure Leben?
 Was diese vorgebracht,
 Das Herz erbeben macht.

Gonzago.

Sie meint, ich würde beben!
 Das kann nur Spaß mir geben;
 Was Alle zittern macht,
 Es wird von mir verlacht.

Du sollst uns nähern Aufschluß geben.
 Kennst Du den Mann genau, der mir den
 Tod will geben?

- Artem. Der Erste ist's, Der Dir am heut'gen Tag
 Die Hände freundlich drückt.

Gonz. Das soll sich bald enthüllen.
 Wohlan, Ihr Herr'n, wer aus dem ganzen
 Kreis
 Macht der Sybille Spruch zu Schanden.
 Seid klug, seid feck — und weicht nicht
 scheu zurück!

4. Scene.

Guarino. Vorige.

Gonzago. Nun endlich, lieber Freund? Wo bleibst
 Du denn so lang?

Alle. Der Marchese!

Barotti. Ich athme neu!

Solv. Dank dir, o Glück!

Guido. Chor.

Artem. Mag sie zuweilen auch enthüllen,
 Was bis an's Wunderbare reicht;
 Ihr Ausspruch wird sich nicht erfüllen,
 Und meine Brust schlägt wieder leicht.
 Ihr glaubt, ich könne nicht enthüllen,
 Was wunderbaren Dingen gleicht?
 Mein Ausspruch wird sich doch erfüllen,
 Wenn Euch des Rächers Arm erreicht.
 Gonz. Was sie da wagte zu enthüllen,
 Dem lächerlichsten Märchen gleicht;
 Ihr Ausspruch wird sich nicht erfüllen,
 Der kluge Mann glaubt nicht so leicht.
 Ja, diese Hand, die jetzt liegt in der meinen,
 Ist eines Freundes Hand.

Guarino. Gonzago!

Artem. Wie, er selbst?

Gonz. Die Kunst, der Du so hoch Dich rühmst,
 Hat das Dir nicht gesagt? Auch hast Du
 ebenfalls

Noch in den Sternen nicht gelesen, daß
 Man Dich aus meinem Lehn verbannen will.

Artem. Wie? mich, Graf?

Gonz. Sei nur ruhig, Weib!

Mein Wort darauf, Du bleibst hier unge-
 stört.

Artem. O Graf, mein Ketter, mein Beschützer!
 Um mein erkenntlich Herz Dir zu beweisen,

Bitt' ich: verachte nicht den Warnungsruf,
Den mir der Geist zu Deinem Heil ver-
traut;

„Der Mörder ist Dir nah, und mehr als
Einer!“

Solverino. Barotti.

O Gott!

Gonz. Fern bleibe der Verdacht!

Gonzago weiß nicht, was der Schiffer hier
erfuhr.

Guido. Chor.

Mag sie zuweilen, u. s. w.

Artem. Ihr glaubt, ich könne u. s. w.

Gonz. Was sie da wagte, u. s. w.

Guarino. Ihr Herrn, begleitet doch den Grafen!

Barotti. Die günst'ge Zeit ist da. Benutzt sie!

Ha! waffenlos steht er vor unserm Dolch.
Stoßt zu! jetzt oder nie!

Chor. Dem Grafen Heil, dem Eheuren,
Der als Schutzgeist uns umschwebt —

Die ihm nahen, macht er reich,
Liebet Alle, Alle gleich.

Schütze ihn, o großer Gott,
Wenn ihn der Verrath bedroht.

Himmel, mache du ihn frei,
Steh' ihm bei!

Gonz. Du verlangst, ich soll vor den Verräthern
zittern,

Wo solchen festen Wall's mein Busen sich
bewußt.

Wenn sie in Liebe mich, mit fester Treu
umgeben,

Dann droht Verräthers Dolch vergebens
meiner Brust!

Bitoni. Er ist es, Kameraden!

Er ist der Freund der Armen!

Er ist der Schutz der Braven!

Herbei und stimmt an:

Der Graf, er lebe hoch!

Chor. Der Graf, er lebe hoch!

Solverino. Barotti.

Verwünscht! es wär' der Plan gelungen,
Käme nicht der thörichte Schwarm!

Gonj.

Doch ein Netz sei um ihn geschlungen,
 Er falle durch der Rächer Arm!
 Das Geschick, uns stets entgegen,
 Bereitet wieder unsern Plan.
 Ja, wenn mich Alles liebt
 Und schützend mich umgiebt,
 Dann hebt sich meine Brust
 In reiner Himmelsluft.
 Hält mich die treue Schaar
 Mit ihrer Lieb' umschlungen,
 Fürcht' ich nicht Mörders Faust
 In meiner Treuen Schooß!

Artemidora. Guido. Guarino. Chor.
 Dem Grafen Heil, dem Theuren!
 Er ist der Freund der Armen!
 Er ist der Schutz der Braven!
 Des Schicksals mächtig weise Hand,
 Erhalt' ihn lang dem Vaterland!

D r i t t e r A k t .

1. Scene.

Isabella.

O Himmel, steh' mir bei, eh' ich vor Angst vergehe. —
 An diesem Schreckensort, wo Straf' des Lasters harret,
 Entsetzt mich selbst des Trittes Wiederhall. —
 Nur Muth gefaßt! — voran!
 Ach, was sie mir befahl, ist mir noch wohlbekannt.
 Nicht ferne von dem Fels, zeigt sich das Mauerstück,
 Wo meine Hand die Zauberpflanze findet,
 Die unerlaubte Liebe aus dem Herzen bannt.
 Und wenn ich unter Angst und Beben
 Den Talisman herbeigeschafft,
 Daß mir die Alte könne geben
 Dann dies Getränk voll Wunderkraft,
 Erlöschet schnell in mir das Feuer;
 Verloren ohne Wiederkehr
 Ist mir der Mann, der mir so theuer, —

Mich flieht das Glück, ich liebe ihn nicht mehr!

O, wie kann ich fassen
Meines Elends Größe?

Von ihm soll ich lassen,

Den Geliebten flieh'n?

Diese heißen Triebe

Soll ich selbst ersticken,

Jenem, den ich liebe,

Ewig mich entzieh'n —?

Ja, dies Entsagen, jetzt mein Flehen,

Wird meine Qualen noch erhöhen;

Wird herber sein

Als Liebespein.

O wie kann ich fassen u. s. w.

Darf meine Hand wohl wanken,

Wo Ehr' und Pflicht

So mächtig spricht?

Gott! du kennst meine Leiden,

Himmel, verlaß mich nicht!

2. Scene.

Isabella. Gonzago.

Gonz. Verbannt die Furcht! Ich bin es, Isabella,
Der Euch beschützen wird.

Isabella. Gonzago, laßt mich frei!

Gonz. Die Hölle selbst soll Macht Euch geben
Zu hassen Jenen, der Euch liebt?

Mich, der Euch weiht sein ganzes Leben,
Der ewig treu sich Euch ergiebt?

Isabella. Verrathen ist mein Herz. — O hört mein
Flehen!

O dieser Blick . . . nein, ich ertrag ihn
nicht.

Gonz. Besorget nichts, Ihr werdet sehen,
Wie Euch die Liebe Rosen flücht.

Doch, habt Ihr Liebe je empfunden —
Isab. Erbarmet Euch! Ich bin verbunden

Mit Eurem Freund.

Gonz. O nenn' ihn nicht!

Isab. Ich habe meine Hand gegeben
Dem edlen Mann, der für Euch
Willig gäbe Blut und Leben. —

- Gonz. Entflieh — entfliehe, — meide mich!
 Verlangest Du, daß jetzt wir scheiden,
 So nimm mein Leben, nimm es hin!
- Isab. Angst und Qual mich durchbeben,
 Raum kann die Brust sich heben —
 Mich stüzet keine Hand,
 Und daß ich muß erliegen,
 Mein Herz nicht kann bestiegen,
 Dies raubt mir den Verstand.
- Gonz. Lust und Qual mich durchbeben!
 Vergeblich Widerstreben
 An des Verderbens Rand!
 Und daß ich muß erliegen, u. s. w.
 Entfernt bin ich lang geblieben,
 Getrennt von Dir bekämpft' ich dieses Herz.
 Umsonst, ich muß Dich ewig lieben,
 Muß lieben, ach! selbst meinen Schmerz!
- Isab. Verlasset mich!
- Gonz. Das kann ich nicht.
 Sprich nur ein Wort und ich entsage,
 Was sonst bestimmt mir vom Geschick,
 Dem Glücke meiner künft'gen Tage, —
 Gib mir nur Einen Liebesblick!
- Isab. Laßt mich frei! ich erliege
 Der Macht der Triebe, — laßt mich frei!
 Entfernet Euch!
- Gonz. Nein!
- Isab. Wohlan . . . ich liebe —
 D wiss' es — Dich nur liebe ich, —
 Sei edel nun, und schone mein,
 Und gieb mir Kraft, mich zu beherrschen,
 D Holde, welches Glück!
- Gonz. D Gnade!
- Isab. Allzuspät!
 Der frühern Zeit sei nicht gedacht;
 Ich fühle Amors sanfte Macht.
 Himmelslust mich belebet,
 Mein Busen hoch sich hebet,
 Mein Herz sich neu belebet
 Durch Amors Zauberband!
- Isab. D schone, schone mein!
 Das Herz vor Angst erbebet,

O laß uns scheiden,
 Zu schwach wird dieses Herz!
 Man kommt, o Gott!

Gonz. Was muß mein Ohr vernehmen?

Isab. Mit schnellem Schritt eilt man im Fluge
zu uns her.

Gonz. Wer kann zur Nachtzeit sich an solchen Ort
erkühnen?

Ha! Guarino!

Isab. Ach, mein Gemahl!

3. Scene.

Vorige. Guarino.

Guarino. Den Grafen find' ich hier? — im Arme
einer Schönen?

So ist es wahr, daß Du um Minnesold
Ein Leben wagst, daß doch dem Staat ge-
hört,

Ein Leben, theuer uns wie Gold;
Und ich, der über Deine Schritte wachte,
Erfuhr, daß Du allein Dich aus der Stadt
gewagt,

An diesen öden Platz.

Gonz. Ließ'st Du mich doch allein!

Guar. Auch Andre folgen Dir. Wann schlum-
mert je die Rache?

Gleich Deinem Freunde wachet auch Dein
Feind,

Berfolgend Deine Spur. — Von Felsen
gut beschützt,

Schleicht er der Beute nach.

Isab. Ach, meine Sinne schwinden!

Guar. In Nezen schlau verstrickt hat er das edle
Wild.

Getauscht vom Uebermuth, hielt jene freche
Schaar

Für ihresgleichen mich. — „Ja“ — sprach
man dort —

„Ich habe ihn gesehn — bei einem jungen
Weibchen.

„Und kehrt er dann zurück mit seinem from-
men Täubchen —

„Ein rascher Stoß —

- Isab. Ich muß vergehn.
 Gonz. O fasset Muth, erhört mein Flehn!
 Guar. Nur jener Ausweg bleibt zur Flucht Dir
 zu benützen,
 Mein Mantel wird Dich vor den Mördern
 schützen.
- Isab. Um Himmelswillen, flieht!
 Gonz. Ich leite Euch zurück.
 Entfliehen wir. O kommt!
- Guar. Du wagst zu viel!
 Sie wissen, daß der Graf mit Euch sich
 hier verweilte,
 Der Dame Gegenwart giebt sie und ihn den
 Mördern preis.
- Isab. Ja, er hat recht, und daß Ihr sicher seid,
 Entflieht allein!
 Gonz. Eh' opfre ich mein Leben,
 Eh' ich Dich in Gefahren weiß.
- Isab. O flieht, noch ist es Zeit!
 Gonz. Ich trotzte dem Geschick!
 An der Geliebten Hand ist mir der Tod
 ein Glück!
- Isab. Mein Unglück ist nicht zu vermeiden,
 Weh' mir, es ist um mich gescheh'n!
 O Gott, Du kennst meine Leiden,
 Laß ihn, nur ihn gerettet sehn.
- Gonz. Das Unglück ist nicht zu vermeiden,
 Kein sich'rer Ausweg zu erspäh'n.
 O Gott, vermind're ihre Leiden,
 Nur mich allein laß untergehn!
- Guar. Wie jezt dem Unglück noch entgehen,
 Wie die gelegte Falle meiden?
 Gott laß nur ihn gerettet sehn,
 Und mich allein laß untergehn!
- Isab. Wenn Ihr in das Verderben muthwillig
 wollt rennen,
 So zittert doch für mich; mein Entschluß
 ist gefaßt,
 Mein Schleier fällt herab, — und jener soll
 mich kennen,
 Verweilt Ihr länger noch!
 Gonz. O sprich nicht aus das Wort!

Isab. Wählt schnell und flüchtet Euch — sonst
 Seht Ihr einen Mord!
 Gonz. Besinne Dich!
 Isab. Entflieht! Ihr wißt nun meinen Willen.
 { Mein Unglück u. s. w.
 Gonz. { Das Unglück u. s. w.
 Guar. { Wie jetzt dem Unglück u. s. w.
 Gonz. Nun, Guarino, hör'! Ich weiß, Du liebest
 mich!

Stets hast Du heilig Freundespflicht erfüllt.
 Zu gütig, Graf!

Guar. Bis an die Stadt
 Gonz. Schwör' mir, sie zu begleiten.

Guar. Ich gelob's!

Gonz. Nicht sie zu sprechen, zu lüften nicht
 Den Schleier, welcher ihr Gesicht bedeckt.

Guar. Ich hab's gelobt, dem Tod sei ich verfallen,
 Erfüll' ich's nicht!

Gonz. Reich' mir darauf die Hand!

Guar. Die Ehre nimm zum Pfand!

Gonzago.

Fruchtlos bleibt Widerstehen,
 Ja, flieh'n wir die Gefahr!
 Müßt' ich sie nicht hier sehen,
 Ich trotzte wohl der Schaar!
 Gott lenke Eure Schritte
 Aus der Gefahren Mitte,
 Den Eid, o brich' ihn nicht;
 Und bleibe treu der Pflicht.

Guarino.

Bernimm: von jenen Höhen
 Erscheint der Feinde Schaar,
 Wie ihnen widerstehen?

Wer schützt Dich in Gefahr?

Bernimm' nur ihre Tritte!

D flieh', hör' meine Bitte!

Entflieh', verweile nicht,

Ich folge meiner Pflicht.

Isabella.

Bernehm: von jenen Höhen
 Erscheint der Feinde Schaar.

Wie ihnen widerstehen?

Vermeiden die Gefahr?

{ Vernehmt Ihr ihre Tritte?
 { D fort aus unsrer Mitte!
 { Entflieh't, verweilet nicht,
 { Gedenket Eurer Pflicht!

4. Scene.

Guarino. Isabella.

Guar. Nun, eilen wir, den Ort des Grauens zu verlassen.

Zum Thore dieser Stadt, wie ich gelobt,
Bleibt hülfreich Euch mein Arm.

Isab. Mir schwinden Muth und Sinne!

Guar. Ihr mögt mir folgen! — Gott! — Ihr
bebt in Angst!

Mir seid Ihr anvertraut, mir, dessen Treu'
bewährt!

Wenn Euch mein Arm beschirmt, dürft Ihr
Euch muthlos zeigen?

Isab. Ach, ich erliege!

Guar. Und bei Gott, der Meineid strafet,
Vollzieh'n will ich, was ich dem Freunde
schwur.

D kommt, nicht länger weilet,
Da nützt kein Widerstehen!

D Gott, vernehmt mein Flehen,
Entzieht Euch ihrem Blick.

Auf mein Schwert dürft Ihr bauen,
Drum troget dem Geschick.

Isab. D Gott, erhör' mein Flehen,

Den Irrthum laß bestehen,
Nicht möge jener Blick

Den Schleier je durchschauen!

Auf dich nur will ich bauen
In meinem Mißgeschick.

5. Scene.

Vorige. Solverino. Barotti u.

Guar. Folgt mir!

Isab. Sind sie schon da?

Guar. Sie sind's!

Solverino. Barotti. Chor.

Nicht soll er widerstehen,
Er möge untergehen,
Verfallen dem Geschick!
Dem Muth laßt uns vertrauen,
Auf uns're Schwerter bauen,
Benützt den Augenblick.

Solver. Stark ist der Arm, die Anzahl überlegen,
In Einsamkeit der Nacht.

Isab. Mein Herz verzagt!

Barotti. Ein Schleier, blendend weiß, glänzt im dü-
stern Schatten.

Solver. Ein Weib in seinem Arm, wie man es uns
gesagt;

Ja, es ist unser Opfer.

Barotti. Fällt selbst in uns're Schlinge.
Wohlan!

Guar. Wer ist da?

Solver. Barotti. O weh! nicht der rechte Mann!

Guar. Ihn findet Ihr hier nicht.

Solv. Barotti. Was ist geschehen nur? Guarino ist's.

Guar. Er selbst, ihr edlen Herrn.

Ihr seid ihm wohlbekannt,
Euch kennt das ganze Land!

Barotti, Solverino! spricht, was wollt Ihr?

Isab. O Vorsicht, hör' mein Flehen,
Laß mich im Kampf bestehen,
Entzieh' mich ihrem Blick!

Dir nur will ich vertrauen,
Auf deine Stärke bauen
Im herben Mißgeschick.

Guar. O Vorsicht, hör' mein Flehen,

Es droht ihm Mißgeschick,
Laß ihn nicht untergehen!

Dem Schwert will ich vertrauen,
Die Feinde niederhauen,
Die hier vor meinem Blick.

Solverino. Barotti. Chor.

Was ist mit ihm geschehen?

Wie konnt' er hintergehen

Der Späher scharfen Blick?

Dem Schwert laßt uns vertrauen,

Auf uns're Kühnheit bauen;

Verhöhnt das Mißgeschick!

- Guar. Dies Schweigen währt zu lang. Was wollt
Ihr hier vollbringen?
- Barotti. Vielleicht, dem Freunde gleich, auf Abenteuer
teuer geh'n.
- Salv. Doch günstig sind uns nicht die Sterne,
Wir suchten, was nicht hier; — Ihr fandet,
was Ihr sucht.
- Barotti. Doch, daß von Eurem Glück ein Theilchen
wir erhalten,
So laßt uns ohne jene neid'sche Hülle
Der Schönheit Wunderblümchen seh'n.
- Guar. Ha! wenn aus Eurer Schaar sich Einer
wird erfrehen,
So treffe dieser Stahl des Frevelvollen
Brust!
- Barotti. Was Ihr uns da erzählt, reizt mehr noch
unsre Lust,
Stets war es unsre Art, mit Kühnen kühn
zu sprechen.
- Guar. { Entfernet Euch, nicht sprecht mir Hohn!
Denn sich'rer Tod würd' Euer Lohn.
Salverino. Barotti.
Wenn Liebe reicht so süßen Lohn,
Spricht man gar leicht dem Tode Hohn!
- Isab. D haltet ein, schont seines Lebens!
Salv. Barotti. Chor.
Seine Gattin!
- Guar. Isabella!
Chor. D, der herrlichen Stunde!
Hier hat es nicht Gefahr.
Giebt's auf dem Erdenrunde
Ein liebevoll'res Paar?
- Guar. Ich gab für ihn mein Leben —
Er giebt mich preis der Schmach!
Der Hölle Qual dem Falschen,
Der Treu' und Glauben brach! —
Ihr von Liebe zu sprechen!
Meine Brust glüht vor Wuth,
Ja, ich werde mich rächen,
Denn ich dürste nach Blut.
- Isab. { Ich fühle mein Verbrechen,
Zu Eis erstarrt mein Blut.
Er mag an mir sich rächen,
Mich opfern seiner Wuth!

Solv. Barotti. Chor.

An dem Freund Euch zu rächen?
 O bezähmt Eure Wuth!
 Laßt die Leute nur sprechen,
 Lachen macht Alles gut.
 Hahahahahaha!

Solv. Laßt uns die günst'ge Zeit benützen!

Barotti. Seid ohne Furcht! — Um uns zu schützen,
 Erblicken wir den Freund, Gonzagos Freund
 ja hier.

Guar. Gonzagos ärgsten Feind! Gefällt's Euch,
 kommt zu mir!
 Ich hab' mit Euch zu sprechen.

Barotti. Wohlan, es sei.
 Vermuthlich um Euch Red' zu steh'n,
 Wie uns gelang, die Schöne schleierlos
 zu seh'n?

Guar. Was kummert Euch der Grund? Die Cache
 fordert Eile.

Ihr kommt gewiß?

Barotti. Mein Wort!

Guar. Wohin?

Barotti. In Eure Wohnung.

Guar. Doch wann?

Barotti. Des Morgens früh, wann Sieben hat ge-
 schlagen.

Guar. Ihr kommt doch Beide?

Barotti. Ist's an einem nicht genug?

Guar. Nein — Beide!

Solv. Barotti. Wie Ihr wollt!

Guar. Um sieben Uhr.

Solv. Barotti. Es sei!

Guar. Folgt meinen Schritten, laßt uns schnell
 von hinnen zieh'n!

Gedenkt Ihr nicht daran, daß ich zum Stadt-
 thor Euch geleiten soll?

Isab. O Gott, mir fehlt die Kraft! Gemahl —
 verzeiht!

Guar. Kein Wort mehr — Deine Thränen,
 Dein Schmerz — sie prallen an mir ab.
 Du selbst erwähltest Dir das Grab.

Guar. } Ihr von Liebe u. s. w.
 Isab. } Ich fühle u. s. w.
 } Solv. Barotti. Chor.
 } An dem Freund u. s. w.

V i e r t e r A c t.

1. Scene.

Guarino. Isabella.

- Guar. Treulos Weib, keine Klagen!
 So lang dies Herz wird schlagen,
 Es niemals Dir verzeiht.
 Dein Urtheil ist gesprochen,
 Der Stab ist Dir gebrochen,
 Du bist dem Tod geweiht.
- Isab. D höre — hör' meine Klagen!
 Laß nicht dies Herz verzagen,
 Dem ein Wort Trost verleihst.
 Ich habe nichts verbrochen.
- Guar. Gesteh' die Schuld, bekenne Deine Schande,
 Dann wird vielleicht Erbarmen Dir ge-
 schenkt.
- Isab. Wohl trägt mein Herz des Schicksals Zau-
 berbande,
 Doch hab' ich Deine Ehre nicht gekränkt.
- Guar. Doch diese Angst, die deutlich spricht aus
 Deinen Zügen,
 Beweist, daß Du gewagt, mich schändlich
 zu betrügen!
- Isab. Nun ja . . . vielleicht . . . ich liebe ihn . . .
 ich weiß nicht wie!
- Guar. Doch meiner heil'gen Pflicht vergaß ich nie.
 Es ist um Dich geschehen,
 Zum Himmel magst Du stehen,
 Vielleicht daß er verzeiht.
 Dein Urtheil ist gesprochen,

Der Stab ist Dir gebrochen,
 Du bist dem Tod geweiht.
 Isab. Seht der Gattin Beben,
 Fristet noch dies Leben; —
 Hört mein letztes Fleh'n!
 Laßt den Sohn mich seh'n,
 Ihn drücken an der Mutter Brust!
 In meiner letzten Stunde
 Ehret der Mutter Pflicht;
 Schon mit dem Tod im Bunde,
 Raubt diesen Trost mir nicht,
 Lindert meinen Schmerz!
 Laßt den Sohn mich sehen,
 Ihn drücken an mein Herz.

Guar. Ja, mich rührt ihr Flehen,
 Mich ergreift ihr Schmerz.
 Raum kann ich widerstehen,
 Noch Liebe fühlt mein Herz.

Isab. Schon fühlt seine Brust mit der Armen,
 Die Schein nur verdammt, Erbarmen;
 Entweichen seh' ich seine Wuth!
 O Gott, vernimm der Reue Sprache,
 Verhüte gnädig jede Rache,
 Und laß nicht fließen fremdes Blut.

Guar. Ich bin erweicht, ich fühl' Erbarmen,
 Nein, nicht den Tod geb' ich der Armen,
 Ein Weib nicht falle meiner Wuth!
 Ganz anders schlicht' ich diese Sache,
 Gonzagos Haupt sei meine Rache,
 Versöhne seine That mit Blut!
 Man kommt! der Thränen Spur vertilget
 schnell!
 Begebt Euch weg — der Ruh' bedürftet Ihr.
 Verbergt Euch gut, es ahne keine Seele
 Der Gattin Schande und des Gatten Schmach.

2. Scene.

Guarino. Solverino. Barotti.

Diener. Zwei Herren fordern Einlaß.

Guar. Wir sind allein — nun hört mich an. —

Daß Ihr auf Mord bedacht, ist mir bekannt.

O Schweiget!

Ja, auf Gonzagos Tod nur sinnt Ihr.

Solv. Barotti. Wer sagt Euch dies?

Guar. Ich kenn' genau den Haß der Häuser.

Barotti. Nun wohl! Und daß Ihr Rache nehmen könnt an uns,

Entdeckt Ihr unsern Plan.

Guar. Ich nehme Theil daran.

Barotti. Glaubt Guarino wohl, daß ihm die List gelinge?

Solv. Hält er uns blöd genug, zu sehn nicht diese Schlinge?

Guar. Grund habt Ihr zum Verdacht; besorgt vielleicht Verrath.

Ich leiste keinen Eid — doch sprechen soll die That.

Ich kenne Euren Plan und will ihn unterstützen,

Und gebe Euch ein Pfand, getreu Euch zu beschützen.

Mein Sohn — mein einz'ger Sohn — er dien' als Unterpfand;

Verrath ich Euren Plan, erwürg' ihn Eure Hand!

Solv. Barotti.

Noch weiß ich kaum zu fassen,

Was mir sein Mund erklärt.

Gonzago sollt' er hassen,

Den erst er hoch verehrt?

Kann man darauf auch zählen;

Daß er theil' uns're Wuth? —

Kein Zweifel soll uns quälen,

Fest stehe unser Muth!

Um ganz uns zu gehören

Gelob' mit festem Muth

Zu Solverino's Ehren

Fließ hin Gonzago's Blut!

Guar. Wohl! den Mann zu hassen

Hat Liebe mich gelehrt;

Ihr könnt es nimmer fassen,

Was meine Brust zerstört.

Laßt Euch nicht Zweifel quälen,

- Ich glüh' vor Racheruth!
 Ihr dürft auf mich zählen,
 Vertrauen meinem Muth,
 Ja, ganz Euch zu gehören,
 Schwör ich mit festem Muth:
 Zu Solverino's Ehren
 Fließ hin Gonzago's Blut!
 Mein Herz verblutet sich an einer Wunde,
 Die Niemand — Euch nicht ausgenommen —
 kennen soll.
 Doch ich, ich fühl' sie tief, und steh' mit
 Euch im Bunde.
 Mord heißt mein Werk! Gonzago fällt
 durch mich!
- Solv. Ihn zu opfern, bin ich erkoren.
 Barotti. Den Vorzug sprech' ich an, nur mir ge-
 bührt die That.
- Solv. Nein, mir, des Hauses Haupt, das er er-
 niedrigt hat.
- Guar. Seid flug, damit wir Zwist vermeiden,
 So laßt das Loos, das blinde Glück, ent-
 scheiden!
- Solv. Bringt unsre Namen zu Papier.
 Guar. So sei's! das Loos entscheide hier!
- Alle drei. Es soll die Rache stärken
 Den Arm zu großen Werken,
 O Muth, verlaß uns nicht!
 Das Beschloß'ne geschehe,
 Daß er nicht entgehe
 Des Jornes Bollgewicht.

3. Scene.

Vorige. Isabella.

- Guar. Was willst Du hier, da ich Dir unter-
 sagte —
- Isab. Verzeiht, daß gegen den Befehl ich doch
 gewagt — —
 Allein ein junger Page will Euch melden,
 Daß ihn der Graf mit Botschaft hergesendet.
- Guar. Vom Grafen? Er mag warten!
 Du verweile!
- Isab. O sagt, was soll ich hier?

Guar. Dich hat die höh're Macht
 Vielleicht aus gutem Grund hierher gebracht.
 Ich will es so! die Schuld'ge selbst soll
 wählen
 Den Rächerarm. Des Zieles wird er nicht
 verfehlen.
 Hier zieht ein Loos. Der Zufall führe Eure
 Hand!

Isab. Warum gerade ich?

Guar. Ihr fragt nicht und gehorcht!

Isab. Weh' mir, welch' grauenvolle Ahnung,
 Die mich erstarren macht!

Guar. An Euch!

Barotti. Guarino!

Guar. Die Ehre ward mir zugebracht!

Isab. Ich abne!

Ja, er hat sich ergeben,
 Den Feinden sich geweiht,
 Wem man strebt nach dem Leben,
 Erkläret mir ihr Eid.

Guarino. Solverino. Barotti.

Ja wir bleiben ergeben
 Unserm Plane, unserm Eid.

Der Freche mach erbeben,
 Er sei dem Tod geweiht!

Isab. Sein Leben ist bedroht. Bedenk'!

Guar. Was wollt Ihr hier?

Isab. Nichts! —

Wie rett' ich ihn, ohne Jenem zu schaden?
 Ach, weh' mir Armen!

4. Scene.

Vorige. Guido.

Guido. Zu Euch, verehrte Frau,
 Hat mich mit froher Botschaft Gonzago
 abgesandt.

Guar. Er selbst? — das Wort schon macht mich
 rasend!

Guido. Ein Ball ist heut' in seinem Schloß.
 Ihr stellt Euch auch mit dem Gemahl wohl
 dabei ein?

Des Grafen Wunsch wird doch erfüllt?

Isab. Nein — er verzeihe! — heute nicht.
 Guido. Entschuld'gen, wenn Gonzago ladet?
 Ihr treffet dort vereint, was schön nur
 wird genannt;
 Der Herren reichster Schmuck, die Holde-
 sten der Frauen,
 Sind in des Grafen Saal beim heut'gen
 Maskenball.

Guar. Gewiß? Sprichst Du auch wahr?
 Guido. Die Nachricht ist authentisch,
 Man geht dorthin, maskirt wie Jeder will.
 Das giebt 'ne Lust! Prachtvoll bin ich ge-
 kleidet.

Guarino. Solverino. Barotti.
 Ha, so setzt er die Brust
 Unserm rächenden Arm diese Nacht selbst
 entgegen!

Guar. Wir kommen auf den Ball; — die Gattin
 und ich auch.

Isab. Habt Ihr bedacht?

Guar. Genau! Dem Grafen meldet dies.

Guido. Die Nachricht wird ihn sehr erfreuen.

Guar. Auch er erscheint?

Guido. Kein Zweifel!

Solverino. Barotti. Auch wir Beide.

Guido. Welch' ein glänzender Ball! wie erhebt sich
 mein Herz!

Ich sehe schon der Damen Schaar,
 Mit ihren Tänzern Paar und Paar,
 Durch den Saal fröhlich zieh'n,
 Und dem Tanz leis' entflieh'n,
 Wenn sie kein Blick belauscht.
 So manches Paar der Erde scheint entrückt,
 Wenn der Tanz sie beglückt,
 Und die Liebe entzückt.

Isabella.

Ich möchte vergehen
 Vor Angst und vor Schrecken;
 Wohin ich mag sehen,
 Nichts Trost mir verleiht.
 Ich darf nicht mehr hoffen,
 Mein Loos ist entschieden;

Bald ruh' ich in Frieden,
Von Qualen befreit.

Guarino. Solverino. Barotti.
Er soll heut' unser Opfer sein;
Berauscht von Liebe und vom Wein,
Im Freudentaumel ahn' er nicht
Das unsichtbare Strafgericht.
Was soll, wird geschehen,
Der Plan muß bestehen,
Was dem Tode geweiht,
Entrinne ihm nicht.

Guido. Was neue Mode bringt, wird heut' die
Stadt erfahren;

Guar. Die Verwirrung beim Ball unserm Plane
entspricht;

Guido. Aus London und Paris die allerneusten
Waaren;

Barotti. Wenn er in Freuden schwelgt, treff' ihn
das Strafgericht.

Guar. Vergesset nicht, daß ich vom Glück begün-
stigt wurde.

Guido. Die Herzen sind entflammt, wenn Ihr im
Saal erscheint;

Doch — wird zum ersten Tanz mir diese
Hand gereicht?

Guarino. Solverino. Barotti. Heut' Nacht!

In dem Saal, beim Ball,

In Domino's verhüllt.

Barotti. Und um uns zu erkennen?

Guar. Ein rothes Band am Arm rechts getragen.

Solverino. Barotti. Das Lösungswort?

Guar. Dem Feinde Untergang!

Solverino. Barotti. Bei unserm Eid!

Guido. Welch' ein glänzender Ball! wie erhebt sich
mein Herz!

Ich sehe schon u. s. w.

Isab. Ich möcht' u. s. w.

Guarino. Solverino. Barotti.

Er soll heut' u. s. w.

Fünfter Akt.

Allgemeiner Chor.

Beim Wein, beim Spiel, beim Tanze,
Beim hellen Kerzenglanze,
Sei diese Nacht

Fröhlich durchwacht,
Bis Phoëbus Strahl ein Ende macht
Musik laßt ertönen,
Dem Tanz und den Schönen
Gehört diese Nacht.

Solger. Ist's Täuschung nicht, so seh' ich dort der
Unsere einen,
Der seinem Schwur getreu erscheint.

Gonzago —

Guar. Untergang!

Chor. Guarino!

Solger. Was bringst Du Neues?

Guar. Gonzago ist nicht hier, und wie man mir
gesagt,
Kommt er nicht auf den Ball.

Solger. O hartes Mißgeschick!

Barotti. Wer hat's gesagt?

Guar. Gonzago's innigster Vertrauter,
Feliciano selbst; er hat mir mitgetheilt,
Daß er, zum Kommen vorbereitet,
Von unbekannter Hand den Warnungsbrief
erhielt,
Den Tanzsaal zu vermeiden, wo ihm Un-
glück droht.

Die Anhänger. O Gott!

Solger. Weh über uns!

Barotti. So kommt Gonzago nicht?

Guar. Nein, er weilt in der Villa.

Solger. Erfahren wil ich bald
Wer jenen Brief geschrieben.

Guar. Nur leise! nehmet Euch in Acht,
Wie leicht bemerkt man uns!

Solger. Und wer?

Guar. Der Späher dort, der uns von fern bewacht.
Verhaßte Maske!

Die Maske. Du entkommst mir nicht,
Ich weiche nicht von Dir, — ich kenne Dich.

Guar. Wohl möglich!

Die Maske. Guarino, ja, Du bist's!
Wo befindet sich jetzt Deine schöne Ge-
mahlin?

Guar. Sie schmückt sich nebenan.
Nimmst Du, verliebte Maske,
Anthell an ihr?

Die Maske. Das wag' ich nimmermehr!

Guar. Ei! und weshalb?

Die Maske. Die Kirschen sind
Für große Herren nur, der Stiel für kleine.

Guar. Der Page ist's!

Guido. Verlezt Ihr Maskenrecht?

Guar. Du schleichst ganz heimlich in den Saal,
Herr Page,
Weil, wie es scheint, Gonzago nicht den
Ball besucht.

Guido. Ihn nicht besucht? — Ihr irrt!

Guar. Er wäre hier?

Guido. Nur leise!

Guar. Ist's gewiß?

Guido. Kein Zweifel.

Guar. Aber wie,
Wie ist Gonzago's Maske?

Guido. Von mir erfahrt Ihr nicht ein Wort.
Zum Tanz erwartet man mich dort.

Tralalalala! tralalalala!
Er kam hierher mit mir allein
Und will erkannt von Niemand sein.
Versucht nicht weiter nachzuspüren,
Zu schweigen ist des Pagen Pflicht.
Ihr hofft umsonst mich zu verführen,
Stumm wie ein Fisch — ich schwache nicht.
Tralalalala!

Wie heut mein Herr beim Ball erscheint,
Das wüßte gern mein holder Freund?
Spart die Müh, mich zu befragen,
Ein Page wohl auch schweigen kann.
Doch wenn ich Wahrheit Euch soll sagen,
Ihr seid der Herr! — so hört, o hört:
Tralalalala!

Von mir erfahrt Ihr keinen Laut:
Ich muß zum Tanz — dieß sei Euch an-
vertraut.

Eralalala!

Guar. Doch sprich, wie soll ich ihn erkennen?
Guido. Seid nicht so laut! Er wünscht des Scher-
zes wegen,
Daß Niemand wisse, daß er heut' den Ball
besucht.

Guar. Mich kennst Du ja als seinen besten Freund!

Guido. Und wollt ihn necken?

Guar. Freilich wohl!

Guido. O, das ist schön!
Doch übet nicht an mir Verrath, wie's
hier Gebrauch.

Guar. Besorge nichts. — Doch nenne mir die
Maske.

Guido. Ein schwarzer Domino, und auf der Brust
Ein Bändchen von hellrother Seide.
Lebt wohl, man ruft zum Tanze mich.

Guar. Ein Wort!

Guido. Man soll den Tanz nicht ohne mich beginnen.
Schon laut ertönt der Päckelstöten Schall.

Allgem. Chor. Beim Wein u. s. w.

Maske. Was will Gonzaga hier, und welcher Un-
stern

Macht taub ihn für die Warnung der Ver-
nunft?

Die schwarze Maske. So bist es du, die kürzlich
mir geschrieben,

Mein Leben schwebte in Gefahr?

Maske. Vielleicht. Gonzago, laßt Euch ratthen!

Die schwarze Maske. Erbeben mich zu sehn, hofft
man vergebens.

Ich schwankte noch — doch — Du hast
mich bestimmt.

Doch warum, schöne Maske, nimmst Du
Theil an mir?

Maske. Entflieht — denn Euch umschwirrt des
Todes Fittich!

Gonz. Er hat mich auf dem Schlachtfeld oft um-
rauscht.

Maske. Bezückt ist schon der Stahl —

Gonz. Du irrst, — sie wagen's nicht.
 Maske. D, setzt nicht auf das Spiel ein mir so
 theures Leben,
 Für das ich gerne will als Opfer meines
 geben.

Gonz. Was hör' ich? — Isabella! Wie, Ihr
 seid's?!

Isab. Ich bin's!

Gonzago.

Euch verlor ich für immer,
 Sah' im Leben Euch nimmer.
 Vernehmt mein letztes Wort!
 Laßt nicht das Herz verzagen,
 Im Kampfe männlich steh'n,
 Uns Lebewohl jetzt sagen
 Und nie uns wiederseh'n!

Isabella.

Ich darf nicht verweilen,
 Laßt die Zeit nicht enteilen,
 Hier lauert der Mord.
 Seht vor Angst mich verzagen,
 Laßt mich los, hört mein Fleh'n,
 Eh' die Unthat gescheh'n!

Isab. Fliehet schnell! Guarino könnte erscheinen.

Gonz. Entfliehen? — Ja! — Entsagen will ich
 jedem Glück,

Und Euer Gatte, Ihr —

Isab. Was werd' ich hören müssen!

Gonz. Durch meinen Dank belohnt, verläßt mich
 morgen schon!

Gebt ihm die Schrift, die uns auf ewig
 scheidet.

Ich unterschrieb — ich, der Euch liebt —
 nein, Euer Freund.

Hab' ich ihn einst gekränkt, — jetzt hab'
 ich es vergütet.

Erkennet dieses Herz, indem es Euch ent-
 sagt.

Isab. Mir Armen, Weh!

Guar. Ha! Endlich find' ich ihn!

Gonz. Lebt selbst!

- Isab. Lehnsherrschaft bei Rom!
 Ja, mein Herz darf ruhig schlagen,
 Wenn auch mit thränenstillerem Blick,
 Will ich ihm festen Muths entsagen
 Und segnen mein und sein Geschick.
- Gonz. Euer Herz darf ruhig schlagen,
 Für immer trennt uns das Geschick.
 Laßt stark uns unsern Schmerz ertragen
 Im letzten süßen Augenblick.
- Guar. Solv. Barotti.
 Seine Stunde hat geschlagen,
 Sei gegrüßt mir Augenblick!
 Er sterbe! — Brüder ohne Zagen,
 Ja, er erliege dem Geschick.
- Isab. Es sei, wie Ihr es wünscht. — Nun fürcht'
 ich nichts mehr!
- Gonz. Zum Ungedenken nehmt's.
 Guar. Und Du nimm dies von mir!
 (Er schwingt den Dolch und will Gonzago durchbohren. Artemidora, die unbemerkt eingetreten, tritt zwischen Gonzago und Guarino, sie hält mit kräftiger Hand Guarino's Arm zurück.)
- Guar. Ha!
 (Wachen treten ein 2c. 2c.)
- Allgemeiner Chor. Gonzago leb! Gonzago lebe hoch!

